



Beth Revis

Godspeed. Die Reise beginnt

a.d. Amerikanischen von Simone Wiemken

Dressler 2011 • 445 Seiten • 19,95 • ab 14



Auftaktroman einer spannenden und vielversprechenden Trilogie und zugleich Debutroman der US-amerikanischen Schriftstellerin Beth Revis.

Zugleich deutet der Roman einen Wandel innerhalb der aktuellen Jugendliteratur an: Nicht mehr die fantastischen Wesen wie Vampire, Elfen oder Engel erobern die Jugend-, aber auch Wohnzimmer, sondern zahlreiche Dystopien, die Fragen nach der Zukunft aufgreifen.

Godspeed. Die Reise beginnt setzt in der unmittelbaren Gegenwart ein, also irgendwann zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Das etwa 17-jährige Mädchen Amy schildert uns, wie ihre Eltern beschlossen haben, sich einfrieren zu lassen, um auf das Raumschiff *Godspeed* zu gehen und in dreihundert Jahren auf einem neuen Planeten aufzuwachen. Sie überlassen es Amy, ihnen zu folgen oder ihr Leben auf der Erde ganz normal weiterzuführen. Amy entscheidet sich, ihren Eltern zu folgen und auf den nächsten Seiten lesen wir, wie sie eingefroren wird und einen langen Schlaf durchlebt. Rund 250 Jahre später schildert dann Junior, der zukünftige Anführer des Schiffes, sein Leben auf der *Godspeed* und stößt dabei auf Amy, die von einer unbekanntenen Person zu früh aufgetaut wurde. Anscheinend möchte eine Person auf der *Godspeed* die eingefrorenen Menschen, zu denen Wissenschaftler und hohe Tiere des Militärs zählen, töten und die Einwohner des Schiffes beschützen. Doch Amy möchte ihre Eltern retten und bittet Junior um Hilfe. Plötzlich verändert sich nicht nur Amys Leben, sondern auch Junior stellt Fragen, die man nicht stellen sollte. Sie jagen einen Mörder und kommen immer mehr Geheimnissen der *Godspeed* auf die Spur ...

Der umfangreiche Roman von Beth Revis ist spannend, was auch an der Erzählperspektive liegt. Abwechselnd wird aus Amys und Juniors Sicht erzählt, die Leser erfahren somit ihre unterschiedliche Wahrnehmung des Schiffes und lernen auch einige Bewohner kennen. Im Laufe der Jahrhunderte ist auf der *Godspeed* eine Gesellschaftsform entstanden, die beängstigend und hierarchisch strukturiert ist. Amy begegnet auf dem Schiff einem kompletten Ökosystem, sieht Kühe und spürt sogar Regentropfen auf der Haut. Und doch ist es nicht die Erde, Sol-Erde im Roman genannt, sondern ein enger Raum, der vor allem Amy zu schaffen macht. Amy ist Läuferin und spürt die Enge überall.

Die Menschen auf dem Schiff werden in Gruppen eingeteilt, bekommen unterschiedliche Aufgaben und folgen ihren Anführer ohne Widerspruch. Wer andere Gedanken äußert, bekommt Medikamente und wird im Krankenhaus untergebracht. Während Amy gerade diese Menschen als ‚normal‘ empfindet, gelten sie auf der *Godspeed* als verrückt. Erst nach und nach zeigt sich dem Leser, dass die Gesellschaft nur funktioniert, weil drastische Mittel eingesetzt werden.



Immer wieder ist es Amy, die fragt, was den Menschen eigentlich ausmacht. Das, was Menschen charakterisiert – nämlich der freie Wille und das eigenständige Denken –, wird jedoch abgelehnt bzw. den Menschen erst gar nicht ermöglicht. Nur so funktioniert eine Gesellschaft, so der Anführer des Schiffes, auf dem engen Raum. Zugleich wurden hier Menschen ‚gezüchtet‘, die gleich sind: Unterschiede sind gefährlich und führen zu Kriegen, auch das ist eine Lehre des Anführers, die er immer wieder Junior predigt. Amy passt mit ihren roten Haaren nicht in die Gesellschaft. Interessant ist, dass die Autorin ein Mädchen mit roten Haaren auftreten lässt und somit sich schon die Funktion Amys, nämlich Fragen zu stellen und sich nicht einzufügen, bereits in den Haaren widerspiegelt.

Mit Amy und Junior hat die Autorin zwei Figuren erschaffen, die vielschichtig sind und doch Raum lassen, sich in den Fortsetzungen weiterzuentwickeln. Beide sind unterschiedlich sozialisiert, lernen voneinander und es ist vor allem Amy, die das Leben auf der Godspeed hinterfragt und Junior ermuntert, dem Anführer mit kritischen Augen zu betrachten. Junior ahnt, dass der Anführer ein Tyrann ist und nur an Macht interessiert ist.

Der Roman wirft viele Fragen auf, die hier gar nicht diskutiert werden können und sollen. Es sind Fragen, wie Gesellschaften funktionieren oder eben nicht funktionieren und den Lesern offenbaren sich immer dunklere Seiten einer Gesellschaftsform, die zu Beginn des Romans zwar nicht perfekt, aber doch funktionsfähig erschien. Aber auch die Fragen nach den Aufgaben des Anführers und seiner Macht werden diskutiert und von Amy und Junior aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet. Und zuletzt basiert das Leben auf der Godspeed auf Lügen.

Aber wenigstens verstehe ich jetzt nur zu gut, wieso der Älteste die Menschen anlügt und sie ihre Kinder in der Hoffnung auf die Landung großziehen lässt. Wenn wir diese Hoffnung nicht haben, wofür leben wir dann noch? Spielt es eine Rolle, ob es eine Lüge ist, die uns am Leben erhält?

Es sind solche Passagen, die zum Nachdenken anregen und den Roman charakterisieren. Nichtsdestotrotz bleiben auch Fragen offen, so dass man auf die Fortsetzung gespannt sein kann.

Godspeed. Die Reise beginnt ist ein Roman, der sowohl erwachsene als auch jugendliche Leser begeistern wird. Jugendliche sicherlich auch wegen der andeutenden Liebesgeschichte, aber auch wegen der beiden Hauptfiguren. Erwachsene finden in dem Roman zudem bestimmte Stellen, die sie auch zum Nachdenken anregen.



Beth Revis

Godspeed. Die Suche

a.d. Amerikanischen von Simone Wiemken

Dressler 2012 • 462 Seiten • 19,95 • ab 14



Mit *Godspeed. Die Suche* legt Beth Revis nun den zweiten Teil ihrer dystopischen Trilogie vor. Mittlerweile lebt Amy drei Monate auf der Godspeed, und es sind Monate, die ihr lang vorkommen und die Sehnsucht nach der Erde und ihren Eltern nicht mindern. Immer wieder stellt sie sich die Frage, ob sie nicht doch ihre Eltern auftauen soll, um wenigstens ihre Nähe zu haben. Doch dann überschlagen sich die Ereignisse: Junior erfährt, dass die Godspeed sich nicht mehr bewegt und Amy wird auf die Suche nach der Wahrheit geschickt. In einer Art Schnitzeljagd soll sie weitere Geheimnisse finden, die das Leben der Menschen schlagartig verändern ...

Die Autorin lässt sich Zeit, die Geschichte zu entfalten und gibt ihren Figuren den Raum, sich zu entwickeln. Beide, Junior und Amy, müssen sich nach dem spannenden Ende des ersten Teils, in dem der Älteste gestorben und Junior den Menschen ihren freien Willen zurückgegeben hat, an das neue Leben gewöhnen. Aufgrund des selbstbestimmten Lebens denken die Menschen nach, verweigern Befehle, werden ungehorsam und sogar brutal. Sie fordern eine demokratische Verwaltung und rufen offen eine Meuterei aus. Doch Junior muss gleichzeitig einen Mörder suchen, der sein Unwesen treibt, und die Menschen überzeugen, dass er der richtige Anführer sei. Man spürt seine Sorgen und Ängste, aber auch seine Beziehung zu Amy wackelt. Und auch Amy hat Angst, denn die Menschen sehen sie nach wie vor als den Freak bzw. den Eindringling. Freunde findet sie nicht und so sucht sie immer die Zuflucht bei ihren (eingefrorenen) Eltern.

Die Autorin entwickelt in ihrer Trilogie ein spannendes Szenario, denn die Godspeed entspricht einer Insel, die abgeschottet von der Außenwelt seit Generationen funktioniert. Fremdes macht Angst und daher verwundert es nicht, dass der Text nicht nur zahlreiche Fragen offenlässt, sondern auch einen philosophischen Diskurs bezüglich einer friedlichen Koexistenz aufwirft. Die Autorin zeigt, was ein freier Wille bedeuten kann. Doch schadet er dem friedlichen Miteinander auf der Godspeed? Und war das friedliche Leben nur möglich, da den Menschen Drogen zugeführt wurden und sie daher nichts hinterfragten? Ist Denken und Lesen gefährlich? Antworten liefert der Text nicht, denn die Leser und Leserinnen werden aufgefordert, selbstständig die einzelnen Argumente aufzugreifen und Position zu beziehen.

Auch wenn sich die Liebesgeschichte um Amy und Junior fortsetzt, bleibt sie dennoch im Hintergrund. Und genau hier liegt die Stärke dieser Trilogie, die eben nicht in einer romantischen Liebesgeschichte reduziert wird. Beide, Junior und Amy, behalten ihr Ich und vor allem Amy ist nicht bereit, ihr Denken aufgrund ihrer Liebe, die sie erst nach und nach als Liebe definiert, aufzugeben.



Beide Figuren überzeugen und entwickeln sich im Laufe der Geschichte weiter. Erneut wird abwechseln aus ihrer Sicht erzählt, so dass man eine männliche und weibliche Stimme zu den Ereignissen auf dem Schiff liest. Aber es ist vor allem die Schnitzeljagd, die die Spannung steigert und den Leser und die Leserinnen im Unklaren lässt und tatsächlich zum Schluss für Überraschungen sorgt.

Insgesamt ist *Godspeed. Die Suche* eine wirklich spannende Fortsetzung des ersten Bandes und aufgrund des offenen Endes kann man gespannt sein, wie es weitergehen wird.